

LEITBILD FÜR DIE HARLE

Die Harle der Zukunft zeigt an vielen Abschnitten eine sich positiv entwickelnde Gewässerökologie, die im Einklang mit der Entwässerung steht. Erreicht wird dies durch die Kombination zwischen **Erhalt und Entwicklung von Gewässerstrukturen** sowie dem Einsatz gezielter Bau- und Unterhaltungsmaßnahmen. So weist die Harle mehrere Nebenarme mit flachen als auch steileren Uferböschungen auf, die **Lebensraum** für verschiedene Pflanzen und Tiere bieten. Durch die stellenweise Aufweitung haben die **veränderten Strömungsverhältnisse** in der Harle Wasser- und Verlandungszonen mit Schilfröhricht (Igelkolben, Wasserschwaden) und Schwimmpflanzen (Schwimmendes Laichkraut, Gelbe Teichrose) ausgebildet, die das Gewässer zusätzlich **strukturieren** und wertvolle Lebensräume für Vögel, Jungfische, Amphibien und Insekten schaffen.

Aufgrund des Klimawandels wird ein **Wassermengenmanagement** im näheren Umfeld der Harle umgesetzt, um die **Wasserverfügbarkeit** in extremen Trockenphasen/Dürreperioden (Wasserrückhalt) sowie bei Starkregenereignissen (Entwässerung/Abfluss) zu verbessern. Davon profitiert auch die Landwirtschaft.

Der **Gewässerrand** der Harle ist auf **freiwilliger Basis** auf **10 Metern extensiviert**. Neue Förderprogramme bieten Landwirtinnen und Landwirte finanzielle Anreize. Sie können für Biodiversitätsmaßnahmen am Gewässerrand der Harle Fördermittel beantragen, die die **Ertragsausfälle finanziell ausgleichen** und eine langfristige Durchführung von ökologischen Maßnahmen ermöglichen.

Eine **naturnahe Unterhaltung** angepasst an die unterschiedlichen Gegebenheiten in der Marsch und der Geest trägt maßgeblich dazu bei, die ökologische Vielfalt zu fördern. Durch eine angepasste Gewässerunterhaltung, in der Uferabschnitte nur teilweise gemäht und Gewässer nur abschnittsweise und bedarfsgerecht entkrautet werden, entwickeln sich in der **Marsch** charakteristische **Röhrichtzonen**, die aufgrund der spezifischen Standortbedingungen und des hohen Grundwasserstandes die ökologische Funktion von Gehölzen übernehmen und als natürliche Pufferstreifen wirken. In der **Geest** ermöglicht die differenzierte Unterhaltung die Entwicklung **punktueller Gehölzstrukturen mit Büschen und vereinzelter Bäumen**. Diese beschatten die Uferbereiche, bieten Ansitzwarten für verschiedene Tierarten und tragen zur Gewässerstrukturierung bei. Totholz findet gezielt Platz im Gewässer und bildet insbesondere für Insektenlarven und Jungfische wichtige Lebens- und Rückzugsräume.

Die **Teichfledermaus**, die an der Harle vorkommt, **profitiert** in starkem Maße von den bereits durchgeführten Entwicklungsmaßnahmen. Sie benötigt einerseits offene, breite und langsam strömende Fließgewässer ebenso wie größere Stillgewässer, an denen sie Insekten jagt. Für den Anflug in ihr Jagdgebiet ist sie auf **lineare Landschaftsstrukturen** wie Hecken, Baumreihen oder Feldgehölzen angewiesen, die an der Harle und Umgebung erhalten und ausgebaut werden.

Die Umgebung der Harle ist durch ein **Mosaik unterschiedlicher landwirtschaftlicher Praktiken** gekennzeichnet, die den spezifischen Standortbedingungen von Marsch und Geest angepasst sind. Die Bewirtschaftenden nutzen verschiedene **Maßnahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik**, um wertvolle Landschaftsstrukturen für Gewässer und Natur zu schaffen. In der Marsch dominiert aufgrund der fruchtbaren Böden eine großflächige, intensive landwirtschaftliche Nutzung mit Ackerbau und Grünland. In der Geest prägen nährstoffärmere Böden eine kleinteilig strukturierte Landschaft mit kleineren Schlägen, Knicks und Gehölzgruppen. Das Entwässerungssystem mit seinen Gräben schafft in beiden Naturräumen wichtige **lineare Biotopstrukturen**. An den intensiv genutzten Flächen beider Naturräume liegen extensives Grün- und Ackerland, die als **Pufferzone** zwischen den stark bewirtschafteten Flächen und der Harle fungieren und zur Biotopvernetzung beitragen. Beispielsweise werden Ackerbrachen oder Altgrasstreifen auf Grünland den Gewässerrand ökologisch auf.

So entsteht unmittelbar angrenzend an der Harle eine **vielfältige Geest- und Marschlandschaft**, in der Landwirtschaft, Naturschutz und Gewässerentwicklung durch eine **wachsende Anzahl von Gewässerrandstreifen** miteinander vernetzt werden. Auch wenn die Gewässergüte durch die notwendige Melioration nicht grundlegend verbessert werden kann, tragen **Extensivierung und Strukturierung** zu einer verbesserten Gewässerstruktur bei – und damit zu einem **Gewinn für Artenvielfalt, Landschaftsbild und regionaler Identität**.

www.bund-niedersachsen.de

IMPRESSUM

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

Landesverband Niedersachsen | Goebenstr. 3a | 30161, Hannover

Kontakt: Regina.Buermann-Wiesner@nds.bund.net | Stand: 9/26

www.bund-niedersachsen.de

